



Mai 2018, Nr. 87

-  [Termine und Hinweise](#)
-  [„Frag de Kall“: Weidegang](#)
-  [Silageprotokoll](#)
-  [Tierwohl in der Milchviehhaltung](#)
-  [Infos vom Ernährungsteam unter: E-Team87.pdf](#)

Termine und Hinweise:

**Dienstag, 30.05.2018:
Workshop**

„Kompostierungsstall“

Aufgrund der großen Nachfrage bieten wir einen zweiten Workshop zum Thema Kompostierungsstall an. Die Erfahrung aus dem ersten Workshop zeigt, dass das Informationsbedürfnis und auch der Wunsch nach Erfahrungsaustausch bei den Betrieben, die bereits einen Kompostierungsstall haben und denen, die einen bauen möchten, groß ist. Wir hoffen, dass wir auch zum zweiten Termin wieder eine gelungene Mischung zwischen Betriebsleitern, die bereits über Erfahrungen mit einem Kompostierungsstall verfügen und solchen, die noch planen (oder gerade bauen) bekommen. Die Diskussion im März war in jedem Fall für alle interessant und aufschlussreich. Auch beim zweiten Termin unterstützt Siegfried Holzeder, ein Beraterkollege aus Österreich uns vor Ort und wird wieder aus seinem reichhaltigen Erfahrungsschatz berichten und für Fragen bereitstehen. Bringen Sie gern eine Probe des Einstreumaterials mit oder schicken Sie uns vorab Ihre Bilder vom Stall, wenn Sie spezielle Fragen haben! Aber: bitte melden Sie sich umgehend mit beiliegendem Formular an, damit wir planen können, da die Plätze begrenzt sind!



EDF und zum Kongress finden Sie unter [www. Dairyfarmer.net](http://www.Dairyfarmer.net).

Frag den Kall zum Thema „Weidehaltung“

Die Weidehaltung ist wieder in aller Munde – welche Argumente sprechen dafür und welche dagegen? Wir versuchen eine

neutrale Betrachtung

Kühe auf der Weide und alles ist gut?

In Hessen stellt Grünland mit 38 % eine bedeutende Nutzungsform dar. Als Dauergrünland wird eine auf mindestens 5 Jahre angelegte Vegetationsform (Wiese/Weide) bezeichnet, die eine ganzjährig geschlossene Pflanzendecke aufweist. Üblicherweise wird dieser Pflanzenbestand aus Gräsern, Kräutern und Leguminosen zusammengesetzt, die in ihren Anteilen erheblich variieren können. Je nach Boden-, Wasser- und Klimaverhältnissen, sowie aufgrund verschiedener Bewirtschaftung ist das Grünland unterschiedlich zusammengesetzt. So sind beispielsweise Düngung und Nutzung aufeinander sowie auf die Produktivität von Pflanzenbestand und Standort abzustimmen, um die wertvollen und leistungsfähigen Bestände langfristig zu etablieren und zu erhalten. Grünland und Futterflächen dienen in erster Linie der Bereitstellung von Futter für Wiederkäuer und Pferde sowie der Erzeugung von Biomasse für die energetische Verwertung. Darüber hinaus trägt vor allem das Dauergrünland zum Schutz von Boden und Grundwasser bei, dient der Bereitstellung biologischer Vielfalt und schafft bzw. erhält ästhetische Landschaften mit hohem Erholungswert.

Der Anteil der Milchkühe mit Weidegang lag 2010 bei knapp 42 Prozent in Deutschland,



EDF Kongress Spanien, 26-28.Juni:

„Let's walk along the Milky Way together“

Ende Juni trifft sich der „Club der europäischen Milchviehhalter zum jährlichen Austausch in Nordspanien (Santiago de Compostela). Ein Einladungsvideo und weitere Informationen zu



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der

Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3

61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 • Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de • Internet: www.milchhessen.de



aber es gibt starke regionale Unterschiede, denn insbesondere in Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und im Saarland ist die Weidehaltung verbreitet. In diesen Bundesländern hat mehr als die Hälfte der Milchkühe im Sommer regelmäßigen Weidegang, während der Anteil z.B. in den östlichen Bundesländern und Bayern unter 20% liegt. (vTI, 2017)

Vorteile des Weideganges ergeben sich grundsätzlich im Hinblick auf Tiergesundheit und

Ausmaß der Weidehaltung (> 2 h/d) dt. Milchviehbetriebe in Abh. von der Bestandesgröße

Bestandesklasse	Anteil d. Betriebe mit Weidegang	Beweidete Fläche in T ha
1-9	40,0	53,5
10-19	45,7	92,1
20-49	41,2	327,8
50-99	50,7	373,7
100-199	50,4	187,1
200-499	24,6	109,9
500 u. mehr	6,8	47,6

(Quelle: Stat. Bundesamt)

Tierkomfort. Auf der Weide läuft die Kuh auf gewachsenem Boden und profitiert von der federnden Wirkung des Grases und der Narbe. Die Klauen reinigen sich und trocknen ab, so dass die permanente Belastung durch Harn und Kot entfällt. Die UV-Strahlung regt zur Bildung von Vitamin D 3 in der Haut an. Das Liegeverhalten sowie der Aufstehvorgang können ohne begrenzende Abtrennungen vorgenommen werden. Allerdings gibt es deutliche Unterschiede bei den Gesundheitsmerkmalen, je nachdem wie lange die Kühe täglich/pro Jahr auf der Weide sind (Tab.1). Der ökonomische Vorteil ist in den geringeren Futter- und Arbeitskosten zu sehen. Außerdem gibt es immer mehr Molkereien, die einen Zuschlag für Weidegang zahlen, allerdings sind die Voraussetzungen und die Definitionen dafür unterschiedlich, so dass der Begriff „Weidemilch“ nicht transparent und verständlich für den Verbraucher ist.

Nachteilig für das System Weidegang ist in vielen Betrieben die fehlende Arrondierung der Weideflächen in Stallnähe und damit einhergehend häufig sehr lange Triebwege oder eine viel zu geringe Größe der Weideflächen.

Schwieriger gestaltet sich auch eine gleichmäßige Nährstoffversorgung der Kühe über den Tag und über die gesamte Weideperiode hinweg. Im Mai/Juni liegt die Verdaulichkeit der Organischen Substanz bei etwa 83 %, was dem Niveau eines Milchleistungsfutters der Energiestufe 3 entspricht. Bis zum Juli fällt die Verdaulichkeit auf etwa 75 %, wobei dieser Wert dann auch bis in den Herbst hinein bestehen bleibt. Darum können hinsichtlich der Futtermittellieferung nicht immer alle Ansprüche auf der Weide erfüllt werden. Problematisch ist auch, dass die Kontrolle der Futteraufnahme der Tiere schwierig ist. Weidegang führt zu punktuellen Umweltbelastungen mit Kot und Urin, die zu den sogenannten Geilstellen führen. Das führt zu Futterverlusten (nicht nutzbares Futter) auf der Weide, wobei zusätzliche Arbeit und Kosten für die Beseitigung der Futterreste anfallen. Ein nicht zu unterschätzender Arbeitszeitfaktor ist auch die Errichtung und Unterhaltung von Weidezäunen. Vor allem im Sommer kann es bei permanenter Sonneneinstrahlung zu Hitze- stress und Symptomen von Sonnenbrand bei den Weidetieren kommen. Eine gute Weidefläche muss darum immer Schattenplätze und eine ausreichende Frischwasserversorgung für die Tiere bieten.

Tabelle 2: Effekte des Weideausmaßes auf die Tiergesundheit (March et al, 2017)

Anteil Kühe in Prozent	≥ 3420 Std./Jahr = 19 Std. an 180 Tagen	≥ 720 Std./Jahr = 6 Std. an 120 Tagen (Weidemilch)	≥ 1 < 720 Std./ Jahr	Kein Weidegang
unterkonditionierte Kühe	27	17	15	10
klinisch lahme Kühe	9	14	21	13
hochgradig lahme Kühe	3	5	8	4
verschmutzte Kühe (Hinterbein)	16	32	31	49

Die Mehrzahl der Bevölkerung möchte gern Kühe auf der Weide sehen, aber wenn die Kuh wählen kann zwischen Weide und Stall, ist die Weide nicht immer ihre erste Wahl. Vor allem in den Nachtstunden halten sich die Kühe gern draußen auf, während sie tagsüber die gut belüfteten Ställe mit Zugang zu schmackhaftem Futter vorziehen.

Ergebnisse aktueller Verhaltensstudien von Kühen zeigen, dass sie 2 Stunden nach dem Melken genauso motiviert sind, aus dem Stall zu kommen, wie Zugang zur frischen TMR (im



Stall) zu bekommen. Der Wunsch, auf die Weide zu gelangen scheint dabei nichts mit der Möglichkeit des Grasens zu tun zu haben, sondern eher mit der Möglichkeit der uneingeschränkten Bewegung. Am Beispiel Weidegang wird deutlich, dass die Verhaltensforschung in diesem Bereich noch ganz am Anfang steht und weiter intensiviert werden muss, um den Verbraucherwünschen nachzukommen, aber auch um zu wissen, was die Kuh will und wie diese Ansprüche in der modernen, wirtschaftlichen Tierhaltung eingebunden werden können. Weidegang bietet großes Potential für eine gute Tierwohlsituation (liegen, aufstehen, Sozialverhalten), aber bei suboptimalem Management (Tränke, Schatten) keine Garantie!

Was frisst die Kuh auf der Weide?

Eine HF Kuh mit einer Milchleistung von 25 kg/Tag (7500 kg/Jahr) und einem Gewicht von 650 kg frisst knapp 20 kg TS/Tag. Eine entsprechende TMR könnte zusammen gesetzt sein aus: 7 kg Grassilage, 7 kg Maissilage, 5-6 kg Kraftfutter. Da Weidegras immer von besserer Qualität ist als Grassilage, kann der Grassilageanteil in der Ration bereits stark reduziert werden: das Grassilo mittelfristig schließen – Ration, wenn nötig durch geringe Mengen an Rundballensilage ergänzen!

Gehen die Kühe hungrig auf die Weide (Fütterung im Stall nach dem Weidegang), kann man von einer Grasaufnahme von 1 kg TS/Std ausgehen. Die erforderliche Weidedauer liegt demnach bei mind. 4-5 Stunden (Halbtagsweide)

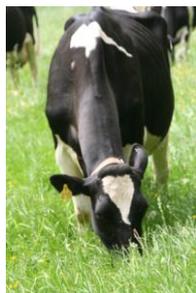
Hohe tägliche Wachstumsraten sind die Grundlage dafür:

Frühjahr: > 60 kgTM/ha/d

Sommer: > 50 kgTM/ha/d

Herbst: > 40 kg TM/ha/d

Zu einem guten Beweidungskonzept sollte darum immer auch eine regelmäßige Ertragsmessung gehören, um den Aufwuchs zu messen bzw. abzuschätzen (Grünland Ticker, Convis, LUX)



Plane zu bekommen, um den Grundstock für die Versorgung der Kühe im Jahresverlauf mit qualitativ hochwertigem Grundfutter sicher zu stellen. Die Liste der Störfaktoren in der Silagebereitung ist lang, manches ist vielleicht unausweichlich, aber vieles kann man besser machen. Getreu dem Spruch „Alles was man messen kann, kann man managen“ möchten wir an dieser Stelle dazu anregen, ein Silageprotokoll zu erstellen, in welchem wichtige Informationen zusammengetragen sind, die bei möglichen Problemen helfen können, die Ursache des Problems aufzuspüren, um den Fehler beim nächsten Schnitt zu vermeiden.

Drucken Sie sich doch das Silageprotokoll im Anhang aus und versuchen Sie es zum 1. Schnitt und zu den weiteren Schnitten im Jahr.

Wir stellen Ihnen das Protokoll auf Anfrage auch gern als Excel Dokument zur Verfügung!

Tierwohl in der Milchviehhaltung

Moderne Ställe in der Milchviehhaltung bieten den Kühe die „fünf Freiheiten“ die essentiell sind für Tierwohl und Komfort. Anstatt immer nur auf das zu schauen, was falsch läuft, könnten wir uns auf das konzentrieren, was wir richtigmachen. Die „fünf Freiheiten des Tierwohls“ sind definitionsgemäß:

1. Freiheit von Hunger und Durst durch freien Zugang zu Futter und Wasser um die Gesundheit und Vitalität zu erhalten. (Wasser/Nahrung)
2. Freiheit von Diskomfort durch eine adäquate Umweltgestaltung, die sowohl Schutz als auch komfortable Ruhebereiche bietet. (entsprechende Umweltgestaltung/Zuflucht/Rückzug/Ruhe)
3. Freiheit von Schmerzen, Verletzungen oder Krankheiten durch Vorbeuge oder schnelle Diagnose und Behandlung von Krankheiten und Verletzungen. (Vorbeugung/Therapie/Behandlung)
4. Freiheit, das normale Verhalten auszuführen durch angemessenen Platz, saubere Gebäude und die Gesellschaft von weiteren Kühen. (Platz/adäquate Sozialbedingungen/Beschäftigung)
5. Freiheit vor Furcht, Angst und Distress. (Haltung, Management, Manipulationen ohne mentales Leiden)

Silageprotokoll

Für die überwiegende Mehrzahl der Betriebe ist jetzt die wichtigste Jahreszeit, denn es geht darum, einen guten ersten Schnitt unter die



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der

Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3

61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦ Internet: www.milchhessen.de





Für die moderne Milchviehhaltung sind das ist „basics“ und es gibt sicher kaum einen Milchviehhalter, Fütterungsberater, Tierarzt oder irgendetwas aus der Praxis, der nicht diese Grundrechte für die Milchkühe und die Jungtiere erfüllen möchte. Denn die Gesundheit und das Wohlergehen der Tiere ist gewissermaßen das Barometer für das „wirtschaftliche Wohlergehen“ des Betriebes. Einfach gesagt, gesunde Kühe sind produktive Kühe. Alle Punkte dieser Liste werden in modernen Haltungssystemen widerspiegelt.

Freiheit von Hunger und Durst heißt nichts anderes als mind. 8 cm freie Wasserfläche pro Tier, 90 cm Fressplatz für Transitzühe, 75 cm Fressfläche für alle anderen laktierenden Kühe und mind. 20 Stunden Zugang zu frischem Futter und Wasser. Das heißt auch, die Zeit zum Melken soll nicht länger als drei Stunden Abwesenheit aus dem Stallbereich pro Tag für die Kuh bedeuten.

Freiheit von Diskomfort bedeutet nichts anderes als gut gestaltete und dimensionierte Liegeboxen, ggf. Anpassungen am Nackenriegel, eine Verlängerung der Liegefläche in älteren Ställen (Schwungrum nach vorn!), mehr Einstreu und eine regelmäßige und gute Boxenpflege für ein weiches Bett, so dass die Liegezeit der Kühe maximiert und die Standzeiten im Laufbereich minimiert wird. Das bedeutet auch eine gute Belüftung zu jeder Jahreszeit und Hilfen bei Hitzestress in den Sommermonaten.

Freiheit von Schmerzen, Verletzungen oder Krankheiten ist die regelmäßige und planmäßige Zusammenarbeit mit dem Tierarzt, so dass entsprechende Behandlungsprotokolle im Betrieb etabliert sind und ein Impfplan für die

bestmögliche Prävention vorhanden und umgesetzt wird. Das bedeutet aber auch eine gute Stallplanung, die den Bedürfnissen der Kühe entspricht und die Gefahr von Verletzungen minimiert (trittsichere, breite Laufwege, Laufgangbreiten, Sackgassen, Inneneinrichtung...) Freiheit, das normale Verhalten auszuführen ist nichts anderes als die optimal gestaltete Liegeboxe, die den Kühen natürliches Liegen und Aufstehen ermöglicht, mit ausreichend großem Schwungrum, genug Platz am Futtertisch und einer entsprechenden Gestaltung des Fressbereiches sowie ausreichender Bewegungsfläche für alle Tiere, um stressfrei zum Futter, Wasser und Liegebereich zu kommen.

Freiheit vor Furcht, Angst und Distress ist vielleicht der Punkt, der am schwierigsten zu messen ist. Allein dadurch, dass dieses Thema in der Branche heute genauso intensiv diskutiert wird wie die anderen offensichtlichen Freiheiten der Tiere, kann man sagen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Eine Schmerzbehandlung gehört heute bei vielen Behandlungsplänen zur Routine dazu, nicht nur beim Enthornen der Kälber. Viele Mitarbeiter werden im richtigen Umgang mit den Kühen geschult („low stockman ship“) und es gibt Behandlungsroutinen für die sog. downer cows. Wir sollten darum nicht ständig in Angst davor leben, dass neue Tierschutzthemen am Horizont auftauchen können, sondern wir sollten stolz darauf sein, welchen Komfort und welche Versorgung wir den Kühen jeden Tag im Jahr standardmäßig bieten!

(SMW nach Progressive Dairyman)

Ihr Innovationsteam Milch Hessen

Zu guter Letzt:

„Man liebt das, wofür man sich müht, und man müht sich für das, was man liebt“

Erich Fromm,

deutsch-US-amerikanischer Psychoanalytiker, Philosoph und Sozialpsychologe, 1900 - 1980



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der

Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3

61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 • Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de • Internet: www.milchhessen.de

